danijel dragojević

HIMMELSKRANK

Wie viele Orte, wo wir nicht den sommerlichen Morgen
erwartet haben; wieviel vergeht nicht dort und hier.
Schön wäre es, überall zu sein in diesem
Augenblick: im Mittelpunkt und auf der Schale, und weiter, weiter.
Aber nicht das Weltall, nicht die Fernen, zwei
Orte sind genug für unser Mass, unseren Panzer.
Das wäre eine weite Umarmung: alle Toten und alle
Lebenden und die Nichtgeborenen, in uns alles.
Nicht zählen, nicht sammeln — alles auf einmal
berühren, wie in einer Faust, Bewegungen, Orte, Augenblicke.
Dieses unser Fleisch, der feine Regen, der auf uns niederfällt vom
Himmel und dieses sklavische — marschieren, marschieren...
Himmelskranker, es wäre schön... vergrösserte Güter
fällen die Grenzen, so wären wir ohne Schutz
ganz geschützt.

(R. S. Baur)

DIE BESIEGTEN SIND NICHT ZURÜCKGEKEHRT

Die Besiegten sind nicht zurückgekehrt
von den Wegen zu denen sie aufbrachen,
aber von Zeit zu Zeit,
wenn wir allein sind im Zimmer,
stehen sie vor unseren Türen und warten.
Öffnet! Hört sie an!
Nur die Besseren von uns endeten elend,
nur die Besseren warfen
mit ohnmächtiger Hand das weisse Tuch
über das kalte Gesicht des Tages,
begruben den Toten
und gehen jetzt schweigend.

(R. S. Baur)

FISCHFANG AUF EINEM ALTEN BILD

Ein Gedanke Gottes ist jetzt
unter den Menschen, die das Netz herausziehen,
ruhig, ohne Schiffbruch,
ohne die trübe Sonne
die uns umschreitet.

Seltene Fülle.
Die Hand — Zeichen der Brüderlichkeit.
Kraft wird zur Tat,
ein Alltag in Gottesfurcht.

Ist es Erinnerung
oder Erahnung der Zukunft?

Überall, auf der Meeresfläche,
zwischen diesen Gestalten,
in Farbe und Händen,
auf den feuchten Bergen im Hintergrund
bedeutet uns etwas,
dass vielleicht jede Sache
gut enden könnte,
Gedanke wie auch Tat,
dass wir
einfach leben könnten,

einfach sprechen
mit ein wenig Hoffnung,
und hernehmen vom Sorgengrund
unser Brot.

(R. S. Baur)

DES TEUFELS RÜCKEN

Was denken die toten Krieger heute,
nach so langer Zeit, älter geworden,
wenn sie zurückschauen auf die mit Leichengerüchen,
mit Rauch und Sünde durchblauten Tage?
Die Zukunft, ihre Zukunft, ist schon längst hier,
kein Denkmal,
sie geht die Strasse entlang, arbeitet und schläft des Nachts,
sie hustet, rülpst, verlacht den Weg hinter dem Rücken,
sie ist gelehriger und listiger als
zur Zeit des Aufbruchs sie gedacht hätten.
An der Spitze, wo sie waren,

steht jetzt ein bronzener Kopf. Der schafft hunderte von Kilometern
die Stunde,
bringt Lebensmittel, Zeitschriften und einen guten Schlaf.
Jetzt tragen sie, mit ihren ersten grauen Haaren,
sicherlich ein anderes Anhängsel am Gürtel
und führen andere Gespräche gegen abend,
wenn alles ruhig wird und es Zeit ist für kleine Vertraulichkeiten.

(R. S. Baur)

AUFBRUCH

Auch heute abend spät, fast nachts
schlenderst du untätig, gehst.
Du hast Figur, Augen und Alter
dessen, der auf der anderen Seite des Flusses
am Steuer sitzt.
Du suchst die Höhe ausserhalb des Blicks,
wünschst Zerknirschung,
wünschst gepflegte Einsamkeit, aber
solange das Böse besteht, wirst du hierbleiben.

Im Januar hörte man die Schreie
der Gefolterten und dann, als man sie
in bodenlose Krater warf.
Später betrachteten die parfümierten Mörder
mit ehrbaren Frauen, entzückt,
die blühenden Obstgärten.
Wer wäre denn müde von so vielen Toten?

Der Himmel, Gabe der Farblosigkeit,
Vergessenheit für diesen Augenblick,
wirft schon lange seine Klarheit zurück
in die Münder zu den wilden Schreien.
Auch ein Engel kann nicht auffliegen
mit blutigen Füssen.
Statt unser erinnert er
die letzten glasigen Augen unseres Opfers.

Woanders, an einem anderen Ort?
Wann? Sammle allmählich
alle bösen Taten und leuchte ihnen,
wie mit einer Kerze
in die Gesichter:

dann einem ausserhalb des Abgrunds.
Auch du wirst deinen Abel finden.
Müde, glaub mir, wirst du eine schlaflose Nacht verbringen.

(R. S. Baur)